

Antifeminismus und Antisemitismus in Wien
zu Beginn des 20. Jahrhunderts.
Eine Analyse von Otto Weiningers
„Geschlecht und Charakter“.

Mit dem Werk „Geschlecht und Charakter“, das im Jahr 1903 von dem 23-jährigen Wiener Studenten Otto Weininger veröffentlicht wird, erfährt die antisemitische und antifeministische Gedankenkultur zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen literarischen Höhepunkt. Weininger, der 1880 in Wien als Kind jüdischer Eltern geboren wird, soll später von Adolf Hitler als der „einzige anständige Jude“ bezeichnet worden sein.¹ In „Geschlecht und Charakter“ stellt Weininger ein Erklärungsmodell für die vermeintliche moralische Schwäche des Judentums und der Frauen auf. Der Text gilt als der Inbegriff antisemitischer-antifeministischer Gedankenströmungen des Wiener Fin de Siècle.²

Weininger teilt in „Geschlecht und Charakter“ die Menschheit in zwei sexuelle Typen auf: den idealen Mann (M) und das ideale Weib (W). Beide Idealtypen, die für eine Reinform der Geschlechtertypen stehen, sind für Weininger theoretische Konstrukte, in der Realität existieren unzählige „sexuelle Zwischenformen“ zwischen M und W.³ Der Mann – M – steht in diesem Konzept unangefochten an der hierarchischen Spitze, inferior sind Frauen – *Weiber* – und Juden, wie Weininger folgendermaßen zusammenfasst: „denn der echte Jude hat wie das Weib kein Ich und darum auch keinen Eigenwert.“⁴ Jüdisch-Sein verknüpft Weininger explizit mit Weibisch-Sein, beide Aspekte führen seiner Ansicht nach zum „nicht nur [...] jüdischste[n], sondern auch [...] weibischste[n]“ Zeitalters“, das von der (arischen) männlichen Gesellschaft überwunden werden muss.⁵

Wenige Monate nach der Veröffentlichung seines Magnum Opus begeht Weininger Suizid, welcher die Basis für den späteren Mythos um seine Person als „tragisches Genie“ bildet. Die Spuren, die er in der Gesellschaft des 20. Jahrhunderts hinterlassen hat, sind zahlreich.⁶ Rezipient:innen des Textes finden sich in namhaften Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts: Stefan Zweig, Ludwig Wittgenstein, Heimito von Doderer, Gertrude Stein, Robert Musil, Karl Kraus, Franz Kafka, James Joyce u.v.m.⁷

¹ Vgl. ANDERSON, Susan C.: Otto Weininger's Masculine Utopia. In: German Studies Review. 19. Jg. (1996) H 3, S. 434.

² Vgl. HARROWITZ, Nancy A./HYAMS, Barbara: A Critical Introduction to the History of Weininger Reception. In: Dies. (Hrsg.): Jews & Gender. Responses to Otto Weininger. Philadelphia 1995, S. 3.

³ WEININGER, Otto: Geschlecht und Charakter. Eine prinzipielle Untersuchung von Otto Weininger. 19., unveränderte Aufl. Wien/Leipzig 1920, S. 9.

⁴ Ebda, S. 408.

⁵ Ebda, S. 441.

⁶ Vgl. BRUDE-FIRNAU, Gisela: A Scientific Image of Woman? The Influence of Otto Weininger's Sex and Character on the German Novel. In: HARROWITZ, Nancy A./HYAMS, Barbara (Hrsg.): Jews & Gender. Responses to Otto Weininger. Philadelphia 1995, S. 171. Siehe auch: KATZ, Leon: Weininger and The Making of Americans. In: Twentieth Century Literature. Gertrude Stein Issue. 24. Jg. (1978) H 1, S. 8-26.

⁷ Vgl. ebda, S. 171.

So widmet beispielsweise Zweig Weininger ein eigenes Kapitel in seinem Buch „Kurze Texte über historische Persönlichkeiten“ und beschreibt diesen als Genie, sein Magnum Opus sei ein „großartige[s], grundlegende[s] Werk“, gleichzeitig sei der Student ein „unauffälliger Mensch“ gewesen, dessen „wahrhaft Geniale[s]“ sich nur „ahnen und ertasten“ ließe.⁸ Karl Kraus, Herausgeber der Zeitschrift „Die Fackel“, der als einer der glühendsten Verehrer Weiningers galt, formuliert öffentlich: „Ein Frauenverehrer stimmt den Argumenten seiner [Anm.: Weiningers] Frauenverachtung begeistert zu!“⁹ Durch die jüdische Herkunft Otto Weiningers wird „Geschlecht und Charakter“ später im NS-Regime als „Jüdisches Selbstbekenntnis“ für antisemitische Propagandazwecke instrumentalisiert.¹⁰

Eine kritische Weininger-Rezeption entwickelt sich erst nach Kriegsende, wobei „Geschlecht und Charakter“ auch nach 1945 in literarischen Kreisen von Autoren wie Heimito von Doderer¹¹, Thomas Bernhard¹² und Günter Grass¹³ diskutiert wird. Trotz des expliziten Antisemitismus und Antifeminismus, die von Weininger in seinem Werk propagiert werden, wurde 1957 in Wien eine Straße in die „Otto-Weininger-Gasse“ umbenannt. Eine deutliche Distanzierung der Stadt von Weininger sowie eine für die breite Öffentlichkeit angelegte kritische Aufarbeitung seiner Person und seines Gedankengutes bleibt nach wie vor aus.¹⁴

Literaturverzeichnis

Primärquellen

VON DODERER, Heimito: Rede auf Otto Weininger. Wien 1963. In: LE RIDER, Jacques: Fall, S. 247.

WEININGER, Otto: Geschlecht und Charakter. Eine prinzipielle Untersuchung von Otto Weininger. 19., unveränderte Aufl. Wien/Leipzig 1920.

⁸ ZWEIG, Stefan: Otto Weininger. Vorbeigehen an einem unauffälligen Menschen. 1926. In: Kurze Texte über historische Persönlichkeiten. O.S. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/zweig/histpers/chap007.html> [07.01.2024].

⁹ HINTERHUBER, Hartmann: Eros, Geschlecht und Charakter – Gedanken zu Werk und Persönlichkeit Otto Weiningers. In: SOLLBERGER, Daniel/KAPFFHAMMER, Hans-Peter/BOEHLKE, Erik et al (Hrsg.): Eros und Sexus (= Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks e.V. 33). Berlin 2015, S. 68.

¹⁰ Vgl.: ANDERSON, Susan C.: Utopia, S. 434.

¹¹ VON DODERER, Heimito: Rede auf Otto Weininger. Wien 1963. In: LE RIDER, Jacques: Der Fall Otto Weininger. Wurzeln des Antifeminismus und Antisemitismus. Mit der Erstveröffentlichung der Rede auf Otto Weininger von Heimito von Doderer. Übersetzt ins Deutsche von HORNIG, Dieter. Wien 1985, S. 247.

¹² Vgl. LE RIDER, Jacques: Fall, S. 238-240.

¹³ Vgl. BLOMSTER, Wesley V.: The Documentation of a Novel: Otto Weininger and “Hundejahre” by Günter Grass. In: Monatshefte. 61. Jg. (1969) H 2, S. 122-123.

¹⁴ Vgl. AUTENGRUBER, Peter/NEMEC, Birgit/RATHKOLB, Oliver et al. (Hrsg.): Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch. Wien 2014, S. 270-272.

ZWEIG, Stefan: Otto Weininger. Vorbeigehen an einem unauffälligen Menschen. 1926. In: Kurze Texte über historische Persönlichkeiten. O.S. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/zweig/histpers/chap007.html> [07.01.2024].

Sekundärliteratur

ANDERSON, Susan C.: Otto Weininger's Masculine Utopia. In: German Studies Review. 19. Jg. (1996) H 3, S. 433-453.

AUTENGRUBER, Peter/NEMEC, Birgit/RATHKOLB, Oliver et al. (Hrsg.): Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch. Wien 2014.

BLOMSTER, Wesley V.: The Documentation of a Novel: Otto Weininger and "Hundejahre" by Günter Grass. In: Monatshefte. 61. Jg. (1969) H 2, S. 122-138.

BRUDE-FIRNAU, Gisela: A Scientific Image of Woman? The Influence of Otto Weininger's *Sex and Character* on the German Novel. In: HARROWITZ, Nancy A./HYAMS, Barbara (Hrsg.): Jews, S. 171-182.

HARROWITZ, Nancy A./HYAMS, Barbara: A Critical Introduction to the History of Weininger Reception. In: HARROWITZ, Nancy A./HYAMS, Barbara (Hrsg.): Jews & Gender. Responses to Otto Weininger. Philadelphia 1995, S. 3-20.

HINTERHUBER, Hartmann: Eros, Geschlecht und Charakter – Gedanken zu Werk und Persönlichkeit Otto Weiningers. In: SOLLBERGER, Daniel/KAPFHAMMER, Hans-Peter/BOEHLKE, Erik et al (Hrsg.): Eros und Sexus (= Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks e.V. 33). Berlin 2015.

LE RIDER, Jacques: Der Fall Otto Weininger. Wurzeln des Antifeminismus und Antisemitismus. Mit der Erstveröffentlichung der Rede auf Otto Weininger von Heimito von Doderer. Übersetzt ins Deutsche von HORNIG, Dieter. Wien 1985.